Aus Taubstummenanstalten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

Münchenbuchsee. Schulreisebericht vom 9. bis 13. Juli:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld."

Als im Vorsommer das Gerücht durch die Anstalt ging, dies Jahr gebe es für die obern Klassen eine mehrtägige Reise ins Berner Oberland, da trauten wir der Sache nur halb. Als dann aber am 8. Juli Wolldecken nach Lauterbrunnen spediert wurden, wußten wir, daß es gilt! Und wirklich. Mittwoch den 9. Juli, morgens 6 Uhr 10 standen Herr und Frau Lauener, vier Lehrer und vierzig Knaben zur Abfahrt bereit. Das Reiseziel war: Lauterbrunnen und Umgebung. Bis Scherzligen benützten wir die Bahn, hierauf bestiegen wir das Schiff, zu herrlicher Fahr bis nach Interlaken. Nach Besichtigung der Hotelstadt mit den prächtigen Kaufläden, wanderten wir über Gsteig nach Zweilütschinen. Am Fuße der Isenfluh kochten wir Tee ab in den Gamellen, wobei sich besonders unser Vorsteher betätigte, so daß ein Knabe sich zu der Bemerkung veranlaßt fühlte: „Vorsteher Lauener ist ein Koch". Um unsere Schar an den Gebirgsmarsch zu gewöhnen, ging's über Isenfluh nach Lauterbrunnen. Dort angelangt, fing es tüchtig an zu regnen. Aber auch nicht einer dachte ans Umkehren. Wozu auch? Wir waren bei den Brüdern des Vorstehers in bester Obhut.

In der Waschküche des Posthalters Lauener kochte die Frau Vorsteherin den Knaben das Morgen- und Abendessen und auf der Heubühne des Landwirts Lauener legten sich die vierzig Bürschchen vier Nächte behaglich ins Stroh. Dazu standen ihnen auch die prächtigen Lauben auf der Post zur Verfügung.

Donnerstag den 10. Juli war der Himmel bedeckt, Nebel verhängten die Bergspitzen, aber es regnete nicht mehr. Der Weg führte uns von Lauterbrunnen auf die Pletschenalp. Auf der obern Prast kehrten wir in einer Sennhütte ein und erlabten uns an kräftiger Alpenmilch. Herr Lauener erklärte uns den Betrieb auf einer Alp und sprach über den Alpaufzug und die Viehsömmerung. Hierauf stiegen wir auf den Allmendhubel, den Hut geschmückt mit Alpenrosen, die wir in der Nähe des Staubbaches gepflückt hatten. In Mürren trafen wir einen lieben Bekannten, den Taubstummen Christian Feuz. Er war ganz verblüfft, uns hier zu sehen und brachte anfangs vor Ueberraschung kein Wort heraus. Dann aber löste sich seine Zunge. Er erzählte von seinen Leiden und Freuden in den Bergen, seinen Bergtouren und seiner Arbeit. — Auf einmal stand ein Bäckermeister mit einem Korb am Arm vor uns. Er schenkte den Knaben ein Weggli und ein Stück Schokolade. Ein herzliches „Vergelt's Gott" dem unbekannten gütigen Geber!

Ein $1^1/_2$ stündiger Abstieg führte uns über ziemlich steilen Weg wieder nach Lauterbrunnen zurück. Wenn auch die Aussicht zu wünschen übrig ließ, so war doch das Wetter gerade recht gewesen zu stundenlangen Märschen über grüne Alpweiden. Scherzend bemerkte der Vorsteher beim letzten Stundenhalt zu einem Buben:

„Müde Beine,
Aussicht keine,
Ich weine!"

Zwar weinte niemand. Alle waren guter Dinge und genossen in vollen Zügen all das Schöne ringsherum.

Uebrigens setzte jetzt der Schönwetterwind ein und der Freitag war ein selten schöner Tag. Um 6^{30} morgens marschierten wir in Lauterbrunnen ab, und im gemächlichen Bergschritt ging's den schattigen Weg hinauf nach dem berühmten Wengen. Dort spendete uns Frau Abbühl-Lauener vom Hotel Schönegg, eine Schwester unseres Vorstehers, einen Sirup. Besten Dank, es mundete herrlich. Hierauf bestiegen wir mit den Buben in schön geordneter Einerkolonne den Männlichen (2346 Meter). Da Lauterbrunnen 800 Meter über Meer liegt, überwanden die Knaben an diesem Tage 1546 Meter. Eine schöne Leistung! Oben genossen wir eine herrliche Rundsicht, und mit Leichtigkeit nannten die Knaben die wichtigsten Täler und Höhen in der Umgebung. Nach längerer Rast setzten wir unsern Marsch fort über Itramenalp nach der Kleinen Scheidegg. Dort gab's eine warme Suppe. Im vornehm eingerichteten Speisesaal des Hotels fühlten sich unsere Buben etwas unbehaglich und so suchten wir denn bald einmal eine Bergmatte auf, um ein Stündchen zu ruhen und Leben und Treiben auf der Kleinen Scheidegg zu studieren. Mit Interesse verfolgten die Knaben das Hin und Her der Fremden, und die Ankunft und Abfahrt der Bergbahnen.

Um 4 Uhr setzte sich unsere Kolonne wieder in Bewegung. Der Heimweg führte über

Wengernalp-Wengen nach Lauterbrunnen. An der Jungfrau löste sich eine mächtige Lawine und stürzte donnernd über eine hohe Felswand hinunter. Da staunten unsere Zöglinge. So etwas hatten sie noch nie gesehen!

Die Marschroute für Samstag den 12. Juli lautete: Trümmelbach-Stechelberg-Oberstein-berg-Oberhornsee und zurück über Schmadri-bach-Trachsellauenen nach Lauterbrunnen. Das Wetter war wiederum sehr schön. Nach dem Mittagessen gab's vorerst einen längern Marsch auf der Talstraße, wobei uns die verschiedenen Wasserfälle an das Wort Stöbers erinnerten:

„Lauterbrunnen; ja das rauschet,
Rinnt und rieselt rings herum!
Wo man hinblickt, wo man lauschet,
Lauter Brunnen um und um."

Dann besichtigten wir die schönen Trümmel-bachfälle, die einen mächtigen Eindruck hinter-ließen. Von Stechelberg an stieg der Weg in vielen Kehren bergauf. Das gab zu schwitzen, bis der Steinberg erreicht war. Unter einer alten Tanne machten wir Halt und kochten eine Suppe. Die Knaben trugen dürres Holz und Wasser herbei. Der Vorsteher und die Lehrer richteten den Kochherd ein. Nach der Mittagsrast wurde der Marsch fortgesetzt zum Oberhornsee, 2080 m ü. M. In der Nähe sahen wir den Tschingelgletscher und gegen-über die Jungfrau.

An den Schmadribachfällen vorbei, mar-schierten wir über Trachsellauenen nach Lauter-brunnen. Auf dem Rückweg begegnete uns ein Maultier, das Lebensmittel und Koffern in ein hochgelegenes Berghotel trug.

Auf Sonntag den 13. Juli war die Heim-reise festgesetzt. Die Wolldecken wurden in Bündel gebunden und in Säcke verpackt; die Schuhe geputzt und die Kleider gebürstet, ganz wie bei den Soldaten.

Dann nahmen wir Abschied von unsern freundlichen Gastgebern in Lauterbrunnen, den Brüdern Fritz und Karl Lauener. Herzlichen Dank gebührt ihnen für die uns freundlich zur Verfügung gestellten Aufenthalts- und Kochräume, für das gratis gelieferte Stroh und Brennholz, wie überhaupt für alle die zahl-reichen Handreichungen. Dank gebührt den Leuten auf der Post ebenfalls für die der Lehrerschaft zur Verfügung gestellten Betten und den freundlich gedeckten Morgen- und Abendtisch.

Die hier beschriebene mehrtägige Schulreise war ein Versuch. Sie wird in dieser Form nicht so bald wiederholt werden. Sie war überhaupt nur möglich geworden dadurch, daß dem Reisefonds in letzter Zeit namhafte Beiträge zukamen. Herr Vorsteher Lauener wollte den obern Klassen einmal seine engere Heimat zeigen. Er hat wohlgetan daran. Alle Teilnehmer werden das schöne Lauterbrunnen-tal in guter Erinnerung behalten. Dem Vor-steherpaar, das sich um das Zustandekommen der Reise bemüht hat, sei hiermit herzlich gedankt.

Fr. Bürgi.

Zettingen. Die Taubstummen-Anstalt hat noch Platz für drei Knaben. Anzumelden bei J. Ammann, Hausvater.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Der Festbauer von Jakob Boßhart. Illustriert von Paul Kammüller. (Preis 30 Rp.) — Es ist eine kerngesunde, echt schweizerische Geschichte. Ein vergrämter Bauer wächst im männlichen Kampf um seine Liebe über sich selber hinaus, und die durch Liebe geadelte Arbeit wird ihm fortan zum Fest.

Anzeigen

Gesucht für einen taubstummen Knaben

Lehrstelle

bei tüchtigem **Schneider- oder Schuhmachermeister.** — Angebote an **Eugen Sutermeister,** Gurtengasse 6, **Bern.**

Gesucht ein taubstummes

Mädchen

zur Aushilfe bei einer braven Bäuerin im Berner-land. — Angebote an Frau **Eugen Sutermeister,** Gurtengasse 6, **Bern.**

Gesucht eine gehörlose **Bernerin,** welche bereit wäre, im Heim für weibliche Taub-stumme in Bern zu wohnen und dort Handarbeit für die Taubstummenindustrie Lyß zu verrichten. Angebote an **Frau Sutermeister,** Gurtengasse 6, **Bern.**

Buchdruckerei Bühler & Werder zum „Althof", Bern.